



KONZEPTION



Kinderkrippe Barendorf
Zwergentreff



Das Kind ist das Beste, was wir haben, deshalb haben sie auch nur das BESTE verdient!

Träger: Samtgemeinde Ostheide
BGM Herr Norbert Meyer

Anschrift Kinderkrippe: Heidweg 4
21397 Barendorf
Tel.: 04137/813317

E-Mail: kinderkrippe.barendorf@ostheide.de

Eröffnung: 16.11.2009

Öffnungszeiten: 07:00Uhr-15:00Uhr

Was Kinder betrifft, betrifft die Menschheit M. Montessori

SAMTGEMEINDE OSTHEIDE

Der Samtgemeindebürgermeister



Barendorf im Dezember 2019

VORWORT DES SAMTGEMEINDEBÜRGERMEISTERS NORBERT MEYER

Kinder brauchen Liebe, Verständnis ...

... und Geborgenheit sowie eine Förderung zur Entwicklung ihrer Fähigkeiten. Unsere Kinder sind Teil der Gesellschaft mit eigenen Bedürfnissen und Ansprüchen. Kindertageseinrichtungen sind mit ihren Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsaufgaben Partner für die Eltern. Sie haben die Aufgabe, die erste Erfahrungswelt der Kinder außerhalb der vertrauten Umgebung in der Familie in einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens kindgerecht zu gestalten und die Kinder auf die Gesellschaft vorzubereiten.

Mit dieser Konzeption haben die pädagogischen Mitarbeiterinnen unserer Kinderkrippe „Zwergentreff“ in Barendorf für ihre Einrichtung ein Profil erarbeitet, das wichtige Einblicke in das Erziehungs- und Betreuungsangebot bietet. Hier wird das „Was, Wie und Warum“ der täglichen Arbeit mit den Kindern anschaulich dargestellt und erläutert.

Kindertageseinrichtungen sind aber nicht nur (Lebens-)Raum für unsere Kinder - sie sind gleichzeitig ein Ort der Begegnung für Mütter und Väter. Eine engagierte Elternschaft in Kombination mit einem engagierten Team und einem Träger mit einem offenen Ohr für die Belange der Einrichtungen sowie der Elternschaft sind die beste Garantie für den Erfolg.

Ich danke all denjenigen, die den Weg der Kinder prägen und mitgestalten.

Norbert Meyer

Samtgemeindebürgermeister

Das Zwergentreffteam

Leiterin:

Nina Kautz – zertifizierte Kita Leitung, staatl. anerkannte Erzieherin

Zwergengruppe:

Gruppenleiterin/Stellv.Leiterin:

Maren Grote - staatl. anerkannte Erzieherin

Zweitkraft: Regina Bengardt – staatl. anerkannte Erzieherin

Drittkraft: Evelyn Kisner - staatl. anerkannte Sozialpädagogische Assistentin

Wichtelgruppe:

Gruppenleiterin: Erzieherin Aileen Schwenck- staatl. anerkannte Erzieherin

Zweitkraft: Ege Döge– staatl. anerkannte Erzieherin

Drittkraft: Marlies Sembach- staatl. anerkannte Sozialpädagogische Assistentin

Hauswirtschaft:

Frauke Labeth

Hausmeister:

Axel Schemmerling

Gesetzliche Grundlagen



1. Kinder- und Jugendhilfegesetz
§ 22
§ 5
2. Gesetz für Tageseinrichtungen für Kinder, in Niedersachsen
3. Betriebserlaubnis
4. Satzung der Samtgemeinde Osteide

Position des Trägers

Der Träger richtet seine Arbeit nach dem Gesetz für Tageseinrichtungen des Landes Niedersachsen aus.

Er orientiert sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Eltern und Kinder, unabhängig ihrer Weltanschauung, Religion und Nationalität.

Die Arbeit ist bestimmt von einer ganzheitlichen Sichtweise, die Einzelne oder Familien nicht ausschließen.

Der Träger bietet altersgerechte, vielschichtige und soziale Bildungsangebote an.

Kindeswohl und Chancengleichheit stehen im Vordergrund. Dabei werden Eltern und Interessierte mit einbezogen.

Der Träger garantiert fachliche Kompetenz der Mitarbeiter, Wirtschaftlichkeit und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern, Träger und pädagogischem Personal.



Grundüberlegungen der Mitarbeiter

Entsprechend der Aufgabe der Kindertageseinrichtungen, dem Kind vielfältige Hilfen bei der Bewältigung seiner gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen zu geben, sollen die freien Aktivitäten des Kindes einen besonderen Stellenwert erhalten.

Freie Aktivitäten können sich im Spiel, beim Gestalten, Entdecken und Experimentieren sowie bei sozialen Kommunikationen zeigen.

Die Kinderkrippe ermöglicht dem Kind Erlebnisse und Erfahrungen über die Familie hinausgehend. Es wird durch das Umfeld und den anderen Gruppenmitgliedern zur aktiven Auseinandersetzung animiert.

Das Kind ist auf die Erwachsenen angewiesen - es bedarf ihrer Zuwendung und Hilfe. Wir als Team werden diese Bedürfnisse durch genaues Beobachten und Zuhören erkennen, berücksichtigen und individuell mit dem Einzelnen arbeiten.

Nicht alle Kinder wollen das Gleiche tun - Spielen, Träumen, Basteln usw.- aber jedes Kind braucht den Kontakt zu den Erzieherinnen.



Die Erfahrungen der Eltern in der Erziehung ihrer Kinder sind eine wesentliche Quelle für die pädagogische Arbeit, denn Erzieherinnen und Eltern müssen Partner sein.

Qualität hat ihren Preis, Quantität auch.

Marion Gitzel

Rahmenbedingungen

Seit dem 01.08.2013 wurde ein Rechtsanspruch auf frühkindliche Förderung in einer Tageseinrichtung oder Tagespflege für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr eingeführt.

Mit diesem Vorhaben soll zum einen der gesetzlich verankerte frühe Bildungsauftrag abgesichert werden, zum anderen der vorzeitige Wiedereinstieg der berufstätigen Eltern ermöglicht werden.

Zitat: „Im Spannungsfeld zwischen den gesellschaftlichen Wünschen nach einer höheren Geburtenquote, verbesserten Bildungschancen für alle Kinder und einer höheren Frauenerwerbsquote gilt es also besonders intensiv nach verbesserten Möglichkeiten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu suchen.“

Institutionelle Betreuung von Kindern findet in Tageseinrichtungen statt, deren Aufgaben im § 22 (2) des Sozialgesetzbuches VIII formuliert sind. Sie sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.“

(Quelle: www.kindergartenpädagogik.de)

Was bedeutet es für uns Fachkräfte und unsere Einrichtung?

Wir als Team sehen uns nicht nur als Bildungs,- Erziehungs- und Betreuungskräfte, sondern auch als qualifizierte Gruppe, die eigene Arbeit und eigenes Vorhaben

✚ kritisch betrachtet und hinterfragt, indem wir uns einzeln und gegenseitig reflektieren.

✚ durch das Planen und Ausprobieren des Tagesablaufs einschätzt und nach Bedarf ändert.

✚ aus der Kinderperspektive betrachtet und auch vom Kind lernt. ✚

mit Hilfe des Kriterienkatalogs beurteilt und fachlich bearbeitet.

✚ Sich mit großer Freude weiterentwickelt.



Jedes Kind ist einzigartig und soll Freude am gemeinsamen „Tun“ haben, Erfahrungen sammeln und mit Neugier Unbekanntes ausprobieren.

Dabei orientieren wir uns an folgenden Kinderrechten:

1. Die Kinder haben ein Recht auf liebevolle Zuwendung und Wärme.
2. Die Kinder haben ein Recht auf individuelle Zeit.
3. Die Kinder haben ein Recht auf eigene Ideen und Phantasien.
4. Die Kinder haben ein Recht auf Ruhe und Bewegung.
5. Die Kinder haben ein Recht auf Mitsprache.
6. Die Kinder haben ein Recht „Nein“ zu sagen.



Inhaltliche Schwerpunkte

Wir erfüllen einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Wir gehen dabei von den Lebenssituationen der Kinder aus. Dabei stehen die altersgerechte Arbeit und die Unterstützung zur körperlichen, geistigen und sozialen Entwicklung im Vordergrund.

Die Selbständigkeit, die Bewusstwerdung und Stärkung der Individualität eines jeden Kindes sehen wir als wichtigstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit an. Mit dem Erkennen der eigenen Individualität geht Selbstverantwortung einher.

Spielen

✚ Spielen ist Lernen:

Das Kind verarbeitet durch all seine Sinne, Eindrücke und Erfahrungen, die das Gehirn prägen. Durch Verknüpfungen des Geschehenen wird die kognitive Fähigkeit ausgebaut.

✚ Das Spiel bildet:

Durch das Spiel erprobt das Kind seine Kräfte, entwickelt seine Fähigkeiten und Fertigkeiten und kann der Phantasie freien Lauf lassen. Infolge des Erforschens und Experimentierens kann die kindliche Intelligenz gefördert werden.

✚ Entwicklung der sozialen Kontakte sowie der Sprachkenntnisse:

Das Kind entscheidet selbst wo, mit wem, wann und wie lange es spielen möchte. Dies unterstützt das Gemeinschaftsgefühl und das Selbstwertbewusstsein. Im Partnerspiel wird das Kind zum Sprechen angeregt, wodurch die sprachliche Kompetenz gefördert wird.

✚ Spielen - wichtige Bedeutung für das seelische Wachstum des Kindes:

Während des Spielverlaufs findet eine Befriedigung der Gefühle statt. Das Kind lernt aus innerem Antrieb, indem es seine Interessen, Neigungen und Ausdauer zeigt. Anhand des Erfolgs wird das Individuum zum weiteren experimentellen Spiel ermutigt. Ebenso setzt sich das Kind mit Frustration auseinander, wenn etwas nicht seinen Vorstellungen entspricht. Dazu gehören u.a. das individuelle und soziale Geben und Nehmen.

Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern

- Emotionale Entwicklung
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten
(Denken, Wahrnehmung, Sprache)
- Körperliche Entwicklung
(motorische Fähigkeiten, Bewegung, Schlafen, Selbstständigkeit usw.)
- Gesunde Ernährung
- Sprache und Kommunikation
- Mathematisches Grundverständnis
(Sammeln, Vergleichen, Sortieren etc.)
- Ästhetische Bildung
(Malen, Kleben, Reißen, Bauen usw.)
- Musikalische Entwicklung
(Gesang, Hören, Bewegung, Kennenlernen und das Ausprobieren der
Musikinstrumente)
- Natur und Lebenswelt
(Belebte und unbelebte Natur erkunden und beobachten)
- Besondere Ereignisse
(religiöse Fragen, Feste, Feiern, Ausflüge etc.)



Sprachbildung und Sprachförderung

Das Team nimmt die kindlichen Gesprächssignale wahr und filtert diese. Dadurch werden die „Themen“ der Kinder aufgegriffen und behandelt. Durch die Stimme und Körpersprache der Mitarbeiter erfahren die Kinder Wertschätzung und Interesse. Alltagssituationen werden bewusster erkannt und noch besser für die Sprachbildung genutzt. Die eigene Dialoghaltung wird reflektiert und im Sinne des Sprachbildungsprozesses der Kinder weiterentwickelt. Die Eltern werden in diesen Prozess einbezogen und die Sprachtheorie wird noch intensiver im Team besprochen.

Schwerpunkte

- ✚ Sozial-kommunikative Entwicklung:
 - reden und handeln miteinander
 - Dialoge führen
 - sich in andere hineinversetzen
- ✚ Grammatik und Satzbau:
 - Wortbildung
 - Lautfolge
 - Mehrwortsätze
 - Vergangenheitsformen usw.
- ✚ Lautbildung:
 - Lautfilter
 - Wortbetonung
 - Stimme
- ✚ Wörter und ihre Bedeutung:
 - Familiäre Erfahrungen
 - Lieblingsthemen (Spielen dabei eine große Rolle)
- ✚ Sprachlich-kognitive Entwicklung:
 - Sinne ansprechen
 - Fragen
 - Erinnerung
 - Umgang mit Gegenständen usw.

Leitfaden

- ✚ Wir stellen viele Fragen
- ✚ Kinder als gleichwertige Gesprächspartner sehen
- ✚ Kinderfragen achten und würdigen
- ✚ Kinderfragen zurückgeben (Was meinst du?)
- ✚ Dem Kind Zeit geben für seine Äußerungen
- ✚ Umgang mit Video (Reflektion der Arbeit)
- ✚ Führen von Beobachtungsbögen betreffs der Sprachbildung
- ✚ Planen der Wortschatzerweiterung



Formen der pädagogischen Arbeit

1. Orientierung an den Lebenssituationen der Kinder
2. Tägliches Lernangebot
 - Projektthema für 2 - 3 Wochen
 - Jeden Freitag finden abwechselnd offene Tage statt z.B. Spieltag, Bewegung, Forschertag/ Experimentieren.
3. Planung der pädagogischen Arbeit
 - Vorbereitung
 - Dokumentation
 - Beobachtungsaufzeichnungen (Nachbereitung)
 - wöchentliche Absprache zwischen den Mitarbeitern
4. Einbeziehung der Eltern (Feste, Materialien etc.)
5. Regelmäßige Fortbildungen der Leitung und der Mitarbeiter/innen
6. Pädagogische Vorträge sowie Angebote für die Eltern



Zusammenarbeit mit den Eltern

Familie und Einrichtung sind unterschiedliche Systeme mit eigenen Aufgaben, Regeln, Ritualen und Abläufen. Für das Wohlbefinden des Kindes ist es uns wichtig, dass beide „Welten“ zu einander passen und in Beziehung stehen. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern, Erzieherinnen und dem Träger ist daher in unserem Haus die Voraussetzung für die erforderliche und erfolgreiche Förderung des Kindes. An einem zentralen Ort in unserer Krippe finden Eltern aktuelle

- Informationen → Ankündigungen → Mitteilungen
→ Broschüren → Aufenthalts- und Sitzmöglichkeiten → Einladungen



Maßnahmen und Umsetzung:

- Begrüßung und Verabschiedung
- Austausch von Informationen (Tür& Angelgespräche)
- Atmosphäre und Umgang
- Möglichkeiten der Teilnahme am Alltag
- Angebote und Beratung für und mit den Eltern (Spielnachmittage, Vorträge, Elternabende, Feste etc.)
- Mitwirkung in Gremien (Elternvertreter)
- Informationssysteme (z.B. Schließzeiten, Impfstand usw.)
- Individualisierung (fam. Lebenssituation)
- Mitarbeit und Gestaltung (anonyme Befragung der Zufriedenheit)
- Elterngespräche (halbjährlich, gemeinsame Auswertung d. Entwicklung, Portfolio)
- Dokumentation der pädagogischen Arbeit
- Eingewöhnungsphase gemeinsam gestalten

Eingewöhnung in der Krippe

Mit der Aufnahme in unsere Einrichtung hält sich das Kind oft zum ersten Mal ohne seine Eltern in einer neuen Umgebung auf. Damit es sich in der Krippe wohlfühlen kann, muss ein Grundvertrauen aufgebaut werden.

Bislang gibt es zwei Eingewöhnungsmodelle (das Berliner und das Münchener). Aus der langjährigen Erfahrungen in der Praxis haben wir festgestellt, dass beide genannten Modelle zwar gut funktionieren, jedoch nicht ganz auf uns zutreffen.

Wir, als qualifiziertes pädagogisches Personal, bevorzugen zwar das Berliner Eingewöhnungsmodell, haben es jedoch etwas abgeleitet, da unseren Beobachtungen nach, der Zeitrahmen von Kind zu Kind individuell eingeplant werden muss. Empfohlen wird, dass bei der Aufnahme mehrerer Kinder höchstens zwei Kinder pro Woche mit der Eingewöhnung beginnen sollten.

Aus langfristiger Erfahrung ist es einerseits unser Anstreben für das Kind eine feste Bezugsperson zur Verfügung zu stellen, andererseits liegt das Individuum bei uns im Vordergrund. Das heißt, dass das Kind die Möglichkeit hat, sich seine Bezugsperson selbstständig zu wählen.

Woran erkennen wir, dass die Eingewöhnung erfolgreich verläuft?

Wenn das Kind...

- ... gerne in die Krippe kommt und ohne Eltern bleibt.
- ... sich nach Bedarf von der Fachkraft trösten lässt.
- ... neugierig den Raum erkundet und sich auch für andere Kinder interessiert (anfangs passiv → Beobachter, später aktiv).
- ...an dem gemeinsamen Essen ohne Eltern teilnimmt.
- ... hausinterne Rituale erkennt und erlernt.
- ... sich von dem fachpädagogischen Personal wickeln lässt.
- ... ohne Ängste Mittagsschlaf macht.

**WIR VERSTEHEN UNS ALS ZWEITES ZU HAUSE DER KINDER UND MÖCHTEN, DASS SIE
GERNE KOMMEN UND SICH SICHER UND GEBORGEN FÜHLEN**

Eingewöhnungsverlauf- die 10 wichtigsten Schritte



- 1.) Vor Beginn der Eingewöhnung nimmt sich die Erzieherin ausreichend Zeit zum Aufnahmegespräch mit Ihnen als Erziehungsberechtigte, um sich den ersten Eindruck von ihrem Kind und der Familie zu machen. Dabei werden die wichtigen Punkte besprochen und vermerkt (z.B. Wohnsituation, Bedürfnisse, Gewohnheiten, Besonderheiten Ihres Kindes etc.) Dazu bekommen Sie Lesematerial in Papier- oder Digitalform, damit Sie sich auch zu Hause ungestört weiter informieren bzw. nachlesen können (z.B. Satzung, Konzeption, Eingewöhnungsprospekt in der Willkommensmappe).
- 2.) In den ersten Tagen kommt Ihr Kind mit einer gleichen Vertrauensperson (Eltern, Großeltern etc.) in unsere Einrichtung zum gemeinsamen Spielen und Erforschen. Ihr Kind hat die Möglichkeit in seiner ganzen Aufenthaltszeit in der Krippe sein Kuscheltuch, Kuscheltier o.ä. mitzubringen, da dies Ihrem Kind Sicherheit und Geborgenheit gibt.
- 3.) Am ersten Tag können Sie für Ihren Besuch in unserer Einrichtung zwischen 30 Minuten bis eine Stunde einplanen. In den nächsten Tagen werden die Besuchszeiten aufgestockt und situationsbedingt sowie individuell verändert. Bitte planen Sie vorerst ca. 1- 1.5std. /Tag ein.
- 4.) Dabei gibt es Möglichkeiten zum beidseitigen Austausch, damit auch Ängste und Unsicherheiten gelöst werden können, ggf. unbeantwortete Fragen.
- 5.) Fachkraft- Kind- Interaktion: uns ist nur dann die reibungslose Eingewöhnung möglich, wenn Sie als Eltern auch mitmachen! Durch die ersten Spielabläufe versuchen wir eine Bindung zu Ihrem Kind aufzubauen. Dabei ist es sehr wichtig, dass Sie als Erziehungsberechtigte Ihrem Kind die Möglichkeit geben, sich frei zu entfalten und selbstständig die neue Umgebung zu erkunden. Bitte keine Nebengespräche führen, sondern sich auf das Kind konzentrieren.
- 6.) In den aufbauenden Tagen, sobald Ihr Kind die ersten Trennungen zulässt, ist uns das Begrüßen und Verabschieden sehr wichtig, da Ihr Kind sich mit einer neuen Situation auseinandersetzt „meine Mama geht, kommt später aber wieder“. Dabei sind kurze und knappe Sätze erwünscht, damit Ihr Kind sich auf das Gruppengeschehen konzentrieren kann.
- 7.) Um Ihre Ängste aufzugreifen und zu mindern, achten wir als erfahrenes Team darauf, unsere Arbeit so transparent wie möglich zu machen und stehen Ihnen für offene Fragen gerne zur Verfügung. Sollte sich Ihr Kind von uns nicht trösten lassen (z.B. wegen Müdigkeit, allgemein Unwohlbefinden etc.), setzen wir uns mit Ihnen telefonisch in Verbindung, um die Besuchszeit ggf. zu verkürzen.

- 8.) Seien Sie bitte pünktlich zum vereinbarten Zeitpunkt wieder da und verabschieden sich dann gemeinsam mit Ihrem Kind bis zum nächsten Tag!
- 9.) Nach der Abholzeit ist es für Ihr Kind wichtig, dass seine Erfahrungen, Emotionen und Eindrücke des Erlebten angesprochen werden, da vor allem in der Eingewöhnungszeit Ihr Kinder das Tagesgeschehen intensiver verarbeiten wird.
- 10.) Mit Hilfe eines Beobachtungsbogens analysieren die pädagogischen Fachkräfte die Eingewöhnungsphase Ihres Kindes, die anschließend gemeinsam im Team, später mit Ihnen besprochen wird.



Formen:

- ✚ Aufnahmegespräch
- ✚ Eingewöhnungszeit individuell gestalten
- ✚ Unsicherheiten abbauen
- ✚ Intensive Beobachtung
- ✚ Reflektion im Team

Öffentlichkeitsarbeit

1. Enge Zusammenarbeit mit dem Träger, dem Landesjugendamt, Gesundheitsamt, der BBS III (Begleitung der Berufseinsteiger) sowie dem Gemeinderat und Personalrat.
2. Nutzung aller in der Nähe befindlichen Einrichtungen
 - ✚ Einkaufszentrum
 - ✚ Bildungsstätte
 - ✚ Apotheke/ Ärzte
 - ✚ Sparkasse
 - ✚ Bäckerei
3. Pressearbeit (Regelmäßige Informationen über unsere pädagogische Arbeit im Heidekurier, Bekanntgabe in der LZ)
4. Zusammenarbeit mit den Kindergärten
5. Angebote anderer Institutionen nutzen (Theater, Musikschule etc.)
6. Enge Zusammenarbeit mit der Küche (gesunde Ernährung)
7. Beteiligung am „Leben“ im Dorf (Laternenumzug, Feiern etc.)



Startpaket

Wir bitten Sie Ihre Kinder so zu kleiden, dass wir jederzeit mit ihnen nach draußen gehen können und die Sachen auch bei Mal - und Bastelaktionen anbehalten werden dürfen.



Zum Start bitte mitbringen:

- ✚ Hausschuhe oder ABS- Socken
- ✚ Haarbürste/ Kamm zum Aufhängen
- ✚ Windeln / Feuchttücher/ Taschentücher
- ✚ Regenstiefel und Regensachen, Mütze/Hut, die in der Einrichtung bleiben
- ✚ Wundcreme, Sonnencreme (individuell)
- ✚ Schlafsack, Schnuller/ Kuscheltuch / Kuscheltier nach Bedarf, die in der Krippe bleiben.
- ✚ Wechselwäsche: 1 Outfit Jahreszeitenabhängig
- ✚ Trinkflasche (für kleinere Kinder) nach Bedarf
- ✚ Fotos vom Kind: 3x6 cm fürs Portfolio; 9x13 cm 2 Mal; 10x15 cm Familienbild
- ✚ Portfolio- Deckblatt, das mit dem Kind zusammen gestaltet (malen, kleben usw.) wird - wer gehört zur Familie, was mag das Kind, Haustiere etc.

Wenn Sie ihr Kind heute aus der KiTa sauber abholen, dann hat es nicht gespielt und nicht gelernt.

Maria Montessori

Tagesablauf in der Kinderkrippe

07:00-08:00 Uhr	Frühbetreuung
08:00- 8:10 Uhr	Bringzeit der Kinder
08:10- 8:20 Uhr	Morgenkreis
08:20- 8:50 Uhr	Körperpflege, Frühstück
8:50- 9:50 Uhr	Spiel, Lernangebote, Körperpflege
9:50 – 11:10 Uhr	Obst- und Gemüserunde, Aufenthalt im Freien
11:10- 11:30 Uhr	Ausziehen, Körperpflege
11:30- 12:00 Uhr	Mittagessen
12:00 Uhr - 13:40 Uhr	Schlaf (individuell)
13:40 Uhr - 14:00 Uhr	Körperpflege, Abholzeit
14:00 Uhr – 15:00 Uhr	Spätbetreuung, Zwischenmalzeit



Unser Haus soll eine Werkstatt sein, in der die Kinder die Welt untersuchen und erforschen – dann sind Räume Paradiese für Kinder!

Gesunderhaltung der Kinder

1. Genaue Absprache mit den Eltern zu Ess-, Schlaf- und Lebensgewohnheiten des Kindes
 2. Täglicher Aufenthalt an der frischen Luft
 3. Vielfältige Bewegungsangebote
 4. Gesunde Ernährung
- Wir bieten einheitliches, gesundes Frühstück und Zwischenmahlzeiten
- Absprachen mit der Küche
5. Entwicklung der Grob- und Feinmotorik
 6. Tägliches Zähne putzen
7. Sensible Vorgehensweise zum „Sauber“ werden (individuelles Toilettentraining, Lob, einheitliches Handeln)



Krippenkinder!

Sie haben nasse Schuhe
und Hände schwarz wie
Ruß und bis zu beiden
Ohren die Haut voll
Apfelmus.

Sie brauchen auch mal
Wasser Doch lieber für den
Matsch, sie laufen mit den
Stiefeln durch jede Pfütze -
platsch!

Sie trinken Milch mit Honig
und essen Reis mit Zimt. Frau
Herbst wird dafür sorgen,
dass Alles klappt und stimmt.

Sie können hier auch schlafen
und wirken dann ganz zart,
sie krabbeln auf Podesten
und toben auch mal hart.

Sie wären nicht zusammen
und meistens viel allein.
Für Eltern wär' es schwerer
mit einem Kind daheim.

Nun gibt es etwas Gutes, 'ne
Krippe für das Land.

„Zwergentreff in Barendorf“,
die Krippe wird bekannt.